

Innerrhoder Totentafel 2020

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **62 (2021)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Totentafel 2020

Achilles Weishaupt

Camenisch, Ulrich Anna (Br. Reto)

* 26.1.1937 Vella im Lugnez, † 24.9.2020 Schwyz (Herrengasse 33), kath., von Bonaduz GR. Sohn des Johann Peter und der Maria Anna Josepha geb. Cavegn. Aufgewachsen in seinem Geburtsort. Nach Abschluss der Volksschule Besuch des Gymnasiums in Appenzell (1959 Matura). Am 5.9.1959 Eintritt in den Kapuzinerorden mit dem Noviziat in Luzern (am 8.9.1960 Ablegung der zeitlichen und am 8.9.1963 der ewigen Profess). Theologiestudium in Solothurn, Priesterweihe am 5.7.1964 ebendort, danach Besuch des Pastorkurses in Sursee und religionspädagogische Ausbildung am Katechetischen Institut in Luzern. Tätigkeit als Katechet an (landwirtschaftlichen) Berufsschulen (Altdorf, Ilanz) und als Jugendseelsorger im Bündner Oberland. Pfarrer in Realp und Pardisla, Pfarrprovisor in Schwende (1978–2004), danach tätig als Spiritual im Kapuzinerinnenkloster in Wattwil und in den Kapuzinerklöstern Altdorf, Mels und Wil. Ab 2012 im Pflegeheim in Menzingen, ab 2016 in der Pflegeabteilung des Klosters Schwyz. Aus einer zeitlich auf fünf Jahre befristeten Übergangslösung sind 15 Jahre Pfarrdienst an seinem lieb gewordenen Posten in Schwende geworden, den er «nicht (nur) auf eigenen Wunsch» verlassen hat. Rechsteiner Rolf, in: AV vom 6.12.2003, S. 3; Leserbriefe, in: AV vom 6.12.2003, S. 4, u. 13.12.2003, S. 3; freundliche Auskunft von Christian Schweizer (Provinzarchivar), Luzern, vom 16.3.2021.

Fässler, Anna Wilhelmina (Sr. M. Carmela)

* 30.1.1920 Brülisau (Böschel), † 4.2.2020 Uebewil (Alters- und Pflegeheim für die pensionierten Schwestern vom Guten Hirten), kath., von Appenzell AI. Tochter des Johann Josef, Bauern, und der Maria Josefa geb. Neff. Aus einfachen Verhältnissen stammend und in einer kinderreichen, sehr religiösen Familie aufgewachsen. Nach der Schule sechs Jahre lang in zwei Bäckereien tätig gewesen. Am 2.5.1942 Eintritt in Altstätten in die Kongregation der Schwestern vom Guten Hirten, die ganz im Dienste der gefährdeten Jugend tätig sind (ewige Profess am 1.5.1948). Von 1944 bis 1946 Ausbildung zur Wäscheschneiderin in St. Gallen, um danach in Altstätten während 23 Jahren jungen Mädchen in Weiss- und Konfektionsnäherei Unterricht zu erteilen. Wirkte anschliessend im Auftrag des Generalkapitels in Rom vier Jahre lang als Visitatorin der «Kreuzschwestern» an verschiedenen Orten, so in Köln, München, Holland, Münster und Salzburg. 1968 wurde ihr die Leitung der Gemeinschaft der kontemplativen Schwestern anvertraut, 1977 erfolgte ihre Versetzung nach Uebewil (Villars-les-Joncs) bei Freiburg, wo sie die Buchhaltung der Gemeinschaft übernahm. Ein Jahr später wurde sie dort zur Oberin ernannt, 1984 zu derjenigen in Altstätten, wo ihr die Aufgabe zufiel, die Gemeinschaft auf grosse Veränderungen vorzubereiten (1988 Übersiedlung der Schwestern nach Freiburg). 1991 Rückkehr nach Freiburg, wo sie das Amt der Sakristanin übernahm. AV vom 24.10.1978, S. 3; <https://www.freiburger-nachrichten.ch/geburtstagsfeier-im-kreis-der-familie/> (Version vom 23.3.2021); <https://www.rgs.care/die-letzten-zeuginnen/schwester-carmela-faessler/> (Version vom 23.3.2021); Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Albert Manser (Neffe), Brülisau.

Gmünder, Josef Anton («Jäuche»)

* 14.12.1931 Haslen, † 5.9.2020 Herisau (Spital), zuletzt wohnhaft gewesen in Gontenbad (Altersheim), zuvor bis 2018 in Appenzell an der Blumenrainstr. 29, kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Baptist, Fuhrhalters, und der Maria Veronika geb. Rempfler. oo 1955 Marie Helena Koller, des Johann Baptist Emil, Bauern. Aufgewachsen in seinem Geburtsort. Nach den Primarschulen in Haslen und Schlatt Ausläufer für eine Metzgerei in St. Gallen, einige Jahre später Lehre als Wagner bei Josef Meier in Appenzell an der Weissbadstrasse 28, 1954 Übernahme der Wagnerei von Johann Josef Fässler an der Marktgasse 11. Da die Tätigkeiten eines Wagners immer weniger nachgefragt wurden, orientierte sich G. beruflich um und verdiente fortan seinen Lebensunterhalt bis zu seiner Pensionierung im Versicherungswesen, zuerst als Versicherungsvertreter, dann als Leiter von Generalagenturen. Bereitwillig stellte er seine Dienste auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, so in leitenden Positionen im Zivilschutz (ab 1973) und in der Feuerschaugemeinde Appenzell (ab 1950 in der Feuerwehr und 1971–99 in der Feuerschaukommission [ab 1985 Präsident]). Unter der Ägide von Feuerschaupräsident G. wurde 1994 mit den Gemeinden Gais, Bühler und Teufen ein Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen und die Wasseraufbereitungsanlage Gätterli in Betrieb genommen. G. war 1971–99 in der Kommission der Rhode Stechlenegg (ab 1985 Präsident) und 1949–99 Mitglied der Musikgesellschaft Harmonie (1974–87 Präsident), wo er Bass spielte und in der Stegreifgruppe tätig war. Grosses Engagement an kulturellen Veranstaltungen. Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Christian Gmünder (Sohn), Reckingen; freundliche Auskünfte von Otto Hutter, Appenzell, vom 15.3.2021, u. von Hanspeter Koller (Betriebsleiter der Feuerschaugemeinde Appenzell), Weissbad, vom 13.3.2021.

Hinder, Mina Irene (Irène; «Fotograf Manses-Irène»)

* 12.4.1943 Appenzell (Gaiserstrasse), † 21.2.2020 Appenzell (Alte Eggerstandenstr. 6), kath., von Wilen TG. Tochter des Josef Emil, Fotograf, und der Maria Josefina geb. Wild. oo 1) 1965 Roland Emil Ebnetter, des Adolf, Kaufmanns (o|o 1974), 2) 1980 Heinz Wilhelm Hinder, des Wilhelm, Unternehmers. Aufgewachsen in Appenzell. Schon in ihrer Jugend starke Affinität zur Kunst, die ihr quasi in die Wiege gelegt worden war. Da ihr aber der Berufswunsch als brotlos verwehrt wurde, nach den Schulen in Appenzell Absolvierung einer kaufmännischen Lehre in der Handelsschule St. Gallen mit anschliessenden Studienaufenthalten in England und Frankreich. Anschliessend Arbeitseinsätze im Ausland im Libanon, in Neuseeland und Kanada. Nach Erziehung der drei Söhne Ausbildung zur Töpferin bei Peter Brunner im Raum Zürich und ab 1997 zur Bildhauerin bei Johann Ulrich Steiger in Flawil, der ihr künstlerisches Potential erkannte und sie von Anbeginn an förderte. Hauptmotive ihrer Arbeiten, entstanden in ihren Ateliers in Sulgen und Appenzell, waren Hühner, deren Stellung und Stimmungen sie zu erfassen und diese plastisch in Ton, aber auch in Gips, Stein, Bronze, Stahl und Holz umzusetzen verstand, aber auch andere Tiere wie Löwen, Kühe und Ziegen, Gestalten aus der Mythologie und Fabelwesen sowie, ab 2003, Engel. Dörig Louise, in: AV vom 29.2.2000, S. 5; Gerster Andrea, in: AV vom 20.3.1997, S. 8; Doerig Monica, in: AV vom 26.3.2011, S. 10; freundliche Auskünfte von Roland Inauen, Steinegg, vom 11.3.2021, u. von Heinz Hinder (Witwer), Sulgen, vom 25.3.2021.

Hug, Berta Hedwig (Sr. M. Gabriela)

* 1.4.1932 Gottshaus, 28.1.2020 Niederteufen (Kloster Wonnenstein 869), kath., von Schönholzerswilen TG, Tochter des Johann Baptist und der Maria Berta geb. Aepli. Mit gut 20 Jahren Eintritt ins Kloster Mariä Rosengarten, Wonnenstein (am 12.5.1955 Ablegung der zeitlichen, am 20.5.1958 der feierlichen Profess). 1972–2002 und ab 2009 bis zu ihrem Ableben Frau Mutter, wozu auch die Gutsverwaltung gehörte (ab dem 23.10.2013 schrittweise Übergabe an die Altherrenschaft der AV Bodania). Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Roland Inauen, Steinegg; Rechsteiner Rolf, in: AV vom 20.8.2020, S. 3, u. vom 22.8.2020, S. 7.

Manser, Josef Emil («Strübles-Emil»)

* 12.8.1929 Wasserauen, † 24.8.2020 Appenzell (Alters- und Pflegezentrum), früher wohnhaft gewesen in Brülisau (Schlepfer, Bergerstr. 23), kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Baptist Emil, Bauern, und der Maria Franziska geb. Dörig. oo 1956 Maria Agnes Enzler, des Franz Anton, Bauern. Aufgewachsen in Wasserauen, wo seine Eltern von 1928–51 von den heutigen Appenzeller Bahnen das Restaurant Wasserauen und die bäuerliche Liegenschaft Ackerweid gepachtet hatten. Nach der Primarschule in Schwende (7 Jahre) und der Realschule am Kollegium in Appenzell (1943/44) Besuch von zwei Winterkursen (1946, 1947) in den Landwirtschaftlichen Schulen Kaltbrunn und Flawil. Mitarbeit in den elterlichen Landwirtschaftsbetrieben in Brülisau und deren Übernahme (1960 Gross-Rossberg [1993 Übergabe an seinen gleichnamigen Sohn] und 1961 Schlepfer). Das Bauernhaus im Rossberg wurde 1984 an die Stiftung Freilichtmuseum Ballenberg abgetreten. M. hat sich stets mit grossem Engagement für den Erhalt und die Entwicklung der Mendle eingesetzt und sein breites Wissen der Bezirksmendle Schwende (ab 1966 Revisor, ab 1976 Kassier, 1989–2006 Präsident) und der Zentralmendleverwaltung (1991–2006 Kassier), aber auch anderen Verbänden, so dem Appenzellischen Milchsammelstellen-Verband (bis 2004 im Vorstand, zwei Jahre als Aktuar und 1982–2004 als Präsident) zur Verfügung gestellt. Sein breites historisches Wissen über die Innerrhoder Landwirtschaft hat er in Publikationen der Nachwelt präsentiert. Lebensläufe, zur Verfügung gestellt von Barbara Nef-Manser (Tochter), Appenzell; freundliche Auskünfte von Ueli Manser (Sohn), Appenzell, vom 25.9.2020 u. 26.3.2021, u. von Hanspeter Koller, Weissbad, vom 15.3.2021.

Neff, Alois (Br. Gerold; «Badpetelis-Alois»)

* 28.6.1927 Gonten (Dorfstr. 17a), † 24.12.2020 Engelberg (Alters- und Pflegeheim), kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef, Bauern, u. der Maria Theresia geb. Streule. Aufgewachsen in seinem Geburtsort. Nach der Primarschule Besuch des Gymnasiums in Appenzell (1939–41), nach Ausbildungsabbruch zwei Jahre lang Küchenbursche bei den Benediktinern in Engelberg. Ab 1944 Lehre als Schreiner in Hochdorf, bis 1949 als solcher tätig in Hellbühl. 1950 Eintritt in den Orden der Benediktiner in Engelberg (am 7.10.1950 Ablegung der monastischen, am 7.10.1956 der ewigen Gelübde). Am 14.4.1952 in Gonten Missionsaussendung nach Kamerun, wo er in Otélé eine Schreinerei leitete und dort auch für die Ausbildung der Lehrlinge zuständig war; ab 1965 in Yaoundé tätig in dieser Funktion in der Klosterneugründung Mont Fébé (Aufbau einer Schreinerwerkstätte für Lehrlinge, 1971 Gründung einer Berufsschule) und in der Betreuung von Gefangenen im überfüllten Zentralgefängnis sowie in der Leitung eines eigenen Heims für Strassenkinder. 2008 Rückkehr nach Engelberg, wo er weiter beratend und sozial tätig war, ab 2013 pflegebedürftig, 2017 Überweisung ins Pflegeheim Erlenhäus. «Gelebte Nächstenliebe, ein innovativer, heiterer Geist und ein zupackender Mitbruder» (Arnold F. Rusch). Weishaupt Achilles, Geschichte von Gonten, 1997, S. 250; Rusch Arnold, in: AV vom 28.12.2020, S. 2; Meyer Christian (Abt in Engelberg), in: <https://www.kloster-engelberg.ch/pics/files/BrGerold-Mail-Todesanzeige%20A4.pdf> (Version vom 26.3.2021).

Neff, Guido («Beepjockeles-Guido»)

* 24.6.1956 Appenzell, † 21.11.2020 Meistersrüte (Multis, Eugstbühlstr. 5), kath., von Appenzell. Sohn des Johann Josef, Bauern und Wildhüters, und der Maria Katharina geb. Hersche. oo 1986 Christine Maria Breu, des Johann Walter, Försters und Landeszeugherrn. Aufgewachsen an seinem Sterbeort. Lehre als Schreiner im Betrieb seines Schwagers Toni Mazenauer in Meistersrüte, Weiterbildungen in der Holzbearbeitung, danach immer im gleichen Betrieb angestellt, abgesehen von einem Unterbruch in Lenzerheide (1975–76); kompetenter und zuverlässiger Mitarbeiter mit kreativer Ader und Hang zum Tüfteln. Frühe Leidenschaft für die Appenzeller Volksmusik,

Klavierspieler, 1977 Gründung der Kapelle «Alpsteebuebe», Wechsel zum Hackbrett sowie zeitweise zu Kontrabass und Cello, einige Jahre lang Mitspieler (Cello) in der Streichmusik «Hornsepp», Gründung von weiteren Formationen wie «Hackbrett im Trio» und «Striichmusig Neff» oder dem Gesangsquartett «Meedle», Komponist von rund 120 eigenen Melodien (Ratzliedli, Jodellieder, Volksmusik für Hackbrett, Klavier, Handorgelduett und Streichmusik [veröffentlicht: 2002 33 Hackbrett-Kompositionen, 2019 77 Kompositionen, zweistimmig gesetzt für verschiedene Besetzungen]), Förderer von talentierten Nachwuchsformationen. Hervorragender Musiker und Komponist, begnadeter Volksmusiker; sehr heimatverbunden, tiefreligiös. Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Damian Neff (Sohn), Eggerstanden; Schwarz Stefan, in: Stubete 2015, Nr. 6, S. 6–10; <https://www.srf.ch/radio-srf-musikwelle/srf-musikwelle-brunch/zum-tod-von-guidoneff-traditionsbewusst-und-offen-fuer-neue-klaenge> (Version vom 26.3.2021).

Steiner, Pia Philomena (Sr. M. Luzia)

* 22.4.1928 Alpthal, † 26.8.2020 Walzenhausen (Kloster, Grimmenstein 2), kath., von Alpthal SZ. Tochter des Gabriel, Bauern und Äplers, und der Margaritha geb. Beeler. Aufgewachsen in einer tiefreligiösen Familie. Nach der Schule Mithilfe zu Hause und bei den jungen Familien ihrer Geschwister. Am 21.11.1955 Eintritt ins Kloster St. Ottilia, Grimmenstein (am 18.8.1958 Ablegung der ersten, am 27.8.1961 der ewigen Profess). Im Kloster Wahrnehmung von verschiedenen Aufgaben, so in Küche und Haushalt, in der Krankenpflege und bei Näharbeiten. Leitete von 1988 bis 2005 als Frau Mutter die Schwesterngemeinschaft, war überdies sechs Jahre lang Vikarin und Novizenmeisterin. Verfügte über grosses Wissen und fachliches Können bei Umbauten und Renovationen, insbesondere bei der Gestaltung von Wohnungen und Räumen. Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Sr. M. Raphaela Kühne (Frau Mutter), Grimmenstein.

Triet, Maximilian August (Max)

* 1.8.1941 Neukirch-Egnach, † 10.12.2020 Böckten, kath. von Bad Ragaz SG. Sohn des Heinrich, Drogisten, und der Karolina geb. Hörburger, aus Götzis (A). oo 1) 1968 mit Johanna Maria Meier, von Eschen (FL), des Hermann, Polizeichefs des Fürstlich-Liechtensteinischen Sicherheitskorps, 2) 1997 Barbara Sandholzer, von Altach (A), des Gustav Josef, Kaufmanns und Prokuristen. Aufgewachsen in seiner Geburtsgemeinde. Nach der Primarschule (6 Jahre) und der Sekundarschule (2½ Jahre) Besuch des Gymnasiums von Appenzell (1953 Matura). Studium von Geschichte (inkl. Kunstgeschichte und Volkskunde) und Deutsch an der Universität Basel, 1966–67 Assistent bei Prof. Hans Georg Wackernagel, 1974 Doktorat. 1967–79 Leiter der Redaktion bei der Edition der Basler Universitätsmatrikeln, 1979–2004 Direktor des Schweizer Sportmuseums in Basel, nach seiner Pensionierung als Historiker freiberuflich tätig. T. promovierte mit einer Arbeit über den am 9.3.1784 in Appenzell hingerichteten ehemaligen Landammann Anton Joseph Sutter (Der Sutterhandel in Appenzell Innerrhoden 1760–1829, Diss. 1973, Appenzell 1977). Ihm gebührt das Verdienst der quellenmässigen Aufarbeitung eines traurigen Kapitels in der Innerrhoder Geschichte. Ab den 1950er-Jahren für Land und Wesensart der Appenzeller (mit allen Höhen und Tiefen) begeistert. Profunder Kenner der Innerrhoder Mentalität. Mitglied des Appenzeller-Vereins Basel und Umgebung (ab 2011 Redaktor des Vereinsorgans). AV vom 24.5.1977, S. 4; Appenzeller Poscht, Nr. 72 vom Juni 2011, S. 14 u. 15; freundliche Auskünfte von Barbara Triet-Sandholzer (Witwe), Böckten, vom 13., 14. u. 16.3.2021.